



Dichte Vegetation entlang eines Flusses



Die Insel Dominica liegt im mittleren Teil des Antillenbogens bei 61° westlicher Länge und 15° nördlicher Breite zwischen den Inseln Guadeloupe im Norden und Martinique im Süden. Dominica ist rund 46 km lang, 25 km breit und hat eine Fläche von ca. 787,3 km². Sie ist damit eine der größten Inseln der Kleinen Antillen.

Dominica ist vulkanischen Ursprungs und ca. 15 Millionen Jahre alt. Von Norden nach Süden durchzieht eine Gebirgskette aus mehreren Vulkanen die Insel. Die beiden höchsten Berge sind mit je 1.447 m Höhe der Morne Diablotins im Norden und der Trois Morne Pitons im Süden. Der letzte verheerende Vulkanausbruch ereignete sich im Jahre 1880. Aber auch heute ruhen die Vulkane nicht. So befinden sich insbesondere im Süden der Insel diverse Zeugen vulkanischer Aktivitäten, wie die Schwefelquellen bei Soufrière, der Boiling Lake im Valley of Desolation oder diverse Geysire und heiße Quellen.

Wegen der die ganze Insel durchziehenden Bergkette fällt praktisch das ganze Jahr hindurch Regen. Dies gilt besonders für die dem Atlantik zugewandte Ostseite der Insel. Haben die feuchtwarmen Luftmassen die Berggipfel überschritten, so sind sie zum größten Teil ausgeregnet. Deshalb sind die Niederschlagsmengen auf der Westseite der Insel, d. h. zum Golf von Mexiko, erheblich geringer. Die Hauptregenzeit fällt in die Monate Juni bis November, sie kann sich aber in manchen Jahren sogar bis Dezember oder gar Januar ausdehnen. Während der Regenzeit erhalten auch die trockeneren Gebiete an der Westküste reichlich Regen. Zwischen Juni und November wird die Insel regelmäßig von tropischen Wirbelstürmen (Hurrikans) heimgesucht, die oft beträchtliche Schäden an der Vegetation wie auch an Gebäuden anrichten. Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge in der Hauptstadt Roseau an der Westküste be-

trägt ca. 1.800 mm. Mit zunehmender Höhe steigen die Niederschläge bis 3.550 mm pro Jahr an, während die Temperatur gleichzeitig abnimmt. An der Westküste liegen die mittleren Temperaturen am Tage bei 25–30 °C, mit einer nächtlichen Abkühlung bis unter 20 °C.

### Flora und Fauna

Dominica ist eine der wenigen Inseln in der Karibik, die noch zu einem erheblichen Anteil von natürlicher Vegetation – insbesondere Trocken-, Regen- und Nebelwälder – bedeckt ist. Der Waldanteil liegt bei ca. 70 % der Gesamtfläche. Bisher sind rund 1.000 Pflanzenarten auf Dominica nachgewiesen worden, von denen acht ausschließlich hier vorkommen. An der relativ trockenen Westküste wachsen im Regenschatten der Berge bis in eine Höhe von ca. 300 m ü. NN auf einer Fläche von ca. 1.800 ha dornenreiche, oft nur schwer zu durchdringende Trockenwälder. Die meisten Bäume und Sträucher dieses Vegetationstyps werden höch-



# Insel des



tens 10 m hoch. Dazwischen gedeiht neben Gräsern und krautigen Pflanzen eine Reihe von Sukkulente n wie Agaven oder Kugel- und Säulenkakteen. Zum Teil haben sich auf älteren Säulenkakteen oder auf den Stämmen und Ästen der Bäume Tillandsien angesiedelt. Insbesondere an steilen Felswänden wachsen auch andere Ananasgewächse (Bromeliaceae), wie z. B. Arten aus der Gattung *Billbergia*. Häufig kann man in den Trockenwäldern an der Ostküste Dominicas Kolibris beobachten. Die häufigste Art ist der Haubenkolibri (*Orthorhyncus cristatus*). Ebenfalls sehr auffällig sind in manchen Gebieten Landeinsiedlerkrebse. Insbesondere auf der Cabrits-Halbinsel nördlich von Portsmouth sind diese Krustentiere ausgesprochen zahlreich. Dieses Gebiet ist für seine große Diversität an Landkrabben und Landeinsiedlerkrebsen bekannt.

Wo an der Westküste kein Trockenwald wächst, findet man meist Grassavannen mit vereinzelt eingestreuten Sträuchern und kleinen Bäumen. Im Bereich der Flussläufe wachsen Galeriewälder bzw. im Einflus sbereich der Gezeiten Mangroven. Im Ge-

gensatz zur Nachbarinsel Guadeloupe findet man auf Dominica keine großflächigen Mangrovenwälder, weil hier die Bergflanken fast überall recht steil ins Meer abfallen und keine ausgedehnten Flachwasserzonen vorhanden sind. Die Mangroven- und Galeriewälder sind reich an Krebsen – manche mit einem Körperdurchmesser von mehr als 10 cm. Hier leben auch viele Vögel.

Rund 14.300 ha sind auf Dominica mit Regenwald bewachsen. An der Ostküste beginnen diese Wälder z. T. unmittelbar an der Küste. Entlang der Westküste gedeihen sie erst oberhalb von rund 300 m ü. NN. Im Gegensatz zu den Tieflandwäldern in Südamerika sind die Regenwälder Dominicas reich an Unterwuchs. So bilden etwa Flamingoblumen- (*Anthurium* sp.) oder *Heliconia*-Bestände in manchen Gebieten eine dichte Krautschicht. Diese Pflanzen werden mancherorts auch angepflanzt und die Blüten als Schnittblumen an Hotels verkauft. Oft sind die Stämme von Bäumen mit Kletterpflanzen bewachsen (z. B. *Philodendron*). In höheren Lagen besitzen die Bäume teils einen

Bergbach im Hochland von Dominica. In der Vegetation und auf den Steinen am Ufer solcher Bäche ist *Anolis oculatus montanus* stellenweise recht häufig.

Text und Fotos von Beat Akeret

# Dominica

## Augenfleck-Anolis







Bromelien und andere Epiphyten gedeihen in den Bergregenwäldern von Dominica in großer Artenvielfalt.



Die Mangrovenwälder im Nordwesten von Dominica beherbergen eine reiche Krabbenfauna.

In den Korallenriffen vor Dominica trifft man bei Nachttauchgängen oft Kraken an.



dichten Epiphytenbewuchs. Neben Flechten, Moosen und Farne findet man viele Bromelien, Orchideen oder Aronstabgewächse. Besonders reich an epiphytischen Pflanzen sind manche *Citrus*-Kulturen. Oft sind die Äste dieser Bäume dicht mit Farnen (insbesondere *Polypodium*) und teilweise sehr kleinblütigen Orchideen (hauptsächlich *Maxillaria* und *Pleurothallis*) bewachsen. Orchideen findet man auch regelmäßig an den Ufern von Bächen oder an Straßenböschungen. Hier fällt jeweils im Oktober vor allem eine dunkelrosa blühende, terrestrische Art auf, die regelmäßig in recht dichten Farnbeständen gedeiht. An Tieren trifft man im Regenwald neben vielen Insekten am häufigsten Saumfingerleguane der Art *Anolis oculatus* (Augenfleck-Anolis) und diverse Vögel an. Berühmt ist die auf Dominica endemische Rotnackten-Amazone (*Amazona arausiaca*). Leider bekommt man diese Papageien jedoch nur selten zu Gesicht. Insbesondere am frühen Morgen kann man ihre Schreie gelegentlich im Bergregenwald hören.

Im Bereich der höchsten Berggipfel oberhalb von 1.000 m ü. NN wächst Nebelwald. Insbesondere an den gegen Osten ausgerichteten Bergflanken werden die Sträucher und kleinen Bäume oft nur wenige Meter hoch. Hier stauen sich die Wolken vom Atlantik kommend, sodass während eines Großteils des Jahres dichter Nebel die ganze Vegetation einhüllt. Aufgrund der ständig mit Feuchtigkeit gesättigten Luft wird die Assimilation der Pflanzen stark beeinträchtigt. Dies führt zu sehr geringen Wachstumsraten und als Folge davon zu Kleinwüchsigkeit. Dieser Vegetationstyp wird deshalb oft als „Feenwald“ bezeichnet. Mit zunehmender Höhe nimmt die Artenvielfalt der Tiere stark ab, sodass man in den Nebelwaldgebieten nur noch vereinzelt Vögel oder Insekten antrifft. Gelegentlich kann man hier allerdings *Anolis oculatus montanus* beobachten.

Insbesondere auf der Westseite von Dominica gibt es sehr schöne und artenreiche Korallenriffe. Auffallend ist der auch für andere Regionen in der Karibik typische große Artenreichtum an Schwämmen und Hornkorallen. Daneben findet man sehr viele unterschiedliche Steinkorallenarten. Haarsterne, Schlangensterne, Garnelen, Langusten, Tintenfische und viele weitere marine Wirbellose leben in den Riffen. Auch Fische sind arten- und individuenreich vertreten. Neben diversen Riffbarschen, Doktor-, Kaiser- oder Wimpelfischen leben hier Trompeten- und Kofferfische, Muränen, Barrakudas, Soldatenfische sowie Meeraale, um nur einige zu nennen. Mehrere Meeresschildkrötenarten besuchen die Riffe an den Küsten. Ihre Panzer schmücken auch das eine oder andere Hotelzimmer. Von November bis März überwintern Buckelwale (*Megaptera novaeangliae*) in den Gewässern um Dominica. Gelegentlich werden außerdem Pottwale (*Physeter macrocephalus*) und Delfine gesichtet.

### Herpetofauna

Die Herpetofauna von Dominica ist in Anbetracht der Größe dieser Insel mit drei Amphibien- und 14 Reptilienarten bzw. -unterarten relativ reichhaltig. Bei den Amphibien ist eine Art endemisch, kommt also nur hier vor, nämlich der Pfeiffrosch *Eleutherodactylus amplinympha*. Auch von den beiden auf der Insel lebenden Leguanarten (Familie Iguanidae) kommt eine Art, *Anolis oculatus*, nur hier vor. Die Dominica-Ameive (*Ameiva fuscata*) als einzige Vertreterin der Schienenechsen (Teiidae) lebt ebenfalls ausschließlich auf Dominica. Die restlichen zwölf Reptilienarten





Männchen von *Anolis oculatus montanus* besitzen blaue Augen. Diese Unterart des Augenflekanolis lebt ausschließlich in den Berg- und Nebelwäldern von Dominica.

besiedeln auch andere Inseln der Karibik und z. T. sogar das südamerikanische Festland (*Boa constrictor* und die Köhlerschildkröte, *Chelonoides carbonaria*). Von mehreren Reptilienarten leben jedoch endemische Unterarten auf Dominica, so die beiden Kugelfingergecko-Unterarten *Sphaerodactylus fantasticus fuga* und *S. vincenti monilifer* sowie die Nebelboa (*Boa constrictor nebulosa*). Bei den Amphibien beträgt der Anteil endemischer Arten 33 %, d. h. einer der drei auf dieser Insel lebenden Froschlurche kommt nur hier vor. Bei den Reptilien sind 28,7 % auf Artniveau und 35,7 % auf Unterartniveau endemisch.

Die meisten auf Dominica lebenden Amphibien und Reptilien sind der Wissenschaft schon seit vielen Jahren bekannt. Die jüngste für Dominica beschriebene Reptilienunterart ist *Sphaerodactylus fantasticus fuga* (THOMAS 1965). Da insbesondere das Gebiet des Morne Diablotins noch weitgehend unerschlossen und damit wenig erforscht ist, könnte sich hier aber noch bisher Unbekanntes entdecken lassen, wie die Neubeschreibung eines Pfeiffrosches (*Eleutherodactylus amplinympha* KAISER, GREEN & SCHMID 1994) vor ein paar Jahren zeigte.

### Leguane

Wer nach Dominica kommt, dem fallen tagsüber als erste Vertreter der Herpetofauna die vielerorts sehr zahlreichen und in vier Unterarten auf der Insel lebenden *Anolis oculatus* auf. Die Tiere haben hier nahezu jeden Biotop vom Regenwald bis in die Gärten und Hotelanlagen besiedelt. Im Süden der Insel lebt die Nominatform, *A. o. oculatus*. Wir fanden die Tiere am Waldrand sowie im Gras und auf niederen Büschen an den Straßenböschungen.

Durch die kontrastarme Zeichnung sind Nebelboas (*Boa constrictor nebulosa*) im Laub des Regenwaldes hervorragend getarnt. Foto: A. Widmann







Cabrits-Augenflekanolis (*Anolis oculatus cabritensis*) – hier ein Männchen – findet man oft mitten in Dörfern auf Mauern und an Gebäuden.

Weiter nördlich kommt in den Trockenwäldern entlang der Westküste *A. o. cabritensis* vor. Diese Saumfinger konnten wir sowohl an Bäumen als auch auf Gartenmauern sowie an Häusern in großer Zahl beobachten. Nachts „sonnten“ sich sogar manchmal einzelne Exemplare zusammen mit Geckos im Strahlungsbereich von an Hauswänden montierten Lampen. Auf der Cabrits-Halbinsel im Nordwesten der Insel fanden wir eine sehr hohe Jungtierdichte von *A. o. cabritensis*: Hier lebte bei unserem Besuch im Oktober an manchen Stellen im Trockenwald schätzungsweise ein *Anolis* pro 2–3 m<sup>2</sup>.

Eine dritte Unterart des Augenfleck-Anolis, *A. o. winstoni*, besiedelt die feuchte Ostküste von Dominica. Wir fanden diese dunkelbraunen Saumfinger mit ihren auffälligen hellen Punkten unmittelbar an der Küste auf Schraubenpalmen (*Pandanus*). Aber auch mitten im Dorf Sineku konnten einige Tiere beobachtet werden, wie sie auf am Boden liegenden Baumstämmen Jagd auf Insekten machten.

Die vierte und letzte Unterart, *A. o. montanus*, lebt im zentralen Hochland der Insel. Wir konnten diese Tiere mehrfach auf Wanderungen durch die Bergregen- und Nebelwälder beobachten. Oft fanden wir Exemplare im Sprühbereich von Wasserfällen. Andere saßen dagegen an mehrheitlich trockenen Felswänden oder lebten mitten im Wald an Baumstämmen und auf dicken Ästen.

Leider wurde vor ein paar Jahren *A. cristatellus* nach Dominica eingeschleppt. Diese von Puerto Rico stammende Anolisart hat begonnen, die einheimischen *A. oculatus* in manchen Regionen von Dominica zu verdrängen (MALHOTRA et al. 2007).

Ein Nachweis der zweiten auf Dominica vorkommenden Leguanart gelang uns nicht. Es ist dies der Karibische Grüne Leguan (*Iguana delicatissima*). Gemäß Angaben von Einheimischen soll eine kleine Population in der Gegend von Portsmouth und am Unterlauf des Indian River leben.

## Geckos

Wie bereits erwähnt, leben auf Dominica mehrere Geckoarten. Als Kulturfolger findet man den Rübenschwanzgecko (*Thecadactylus rapicauda*) nachts oft an Gebäuden. Diese stattlichen Geckos lauern manchmal nachts zusammen mit den *Anolis* im Schein der Außenlampen auf Nahrung. Ein besonders großes Exemplar lebte im Dachgebälk des kleinen Häuschens, in dem wir während unseres Dominica-Aufenthaltes wohnten.

Von den beiden *Sphaerodactylus*-Unterarten (*S. fantasticus fuga* und *S. vincenti monilifer*) konnten wir leider kein einziges Tier finden. Nur wenige Meter von der Meeresküste entfernt entdeckte ich im Trockenwald zwischen Dolihaut und Coulibistrie unter einem Stein kleine, hartschalige und fast kugelförmige, weiße Eier, die wohl einer der beiden Arten zugeordnet werden können. Ein befreundeter Terrarianer berichtete mir von einer individuenstarken Population von *S. fantasticus*, die er auf einem winzigen, der Nordwestküste Dominicas vorgelagerten Inselchen antraf, als er von seinem Feriendomizil aus dorthin schwamm (WIDMANN, pers. Mittlg.).

## Skinke, Gymnophthalmiden und Schienenechsen

Mit je einer Art auf Dominica vertreten sind die Skinke (*Mabuya mabouya*), die Gymnophthalmidae (*Gymnophthalmus pleei*) und die Schienenechsen (*Ameiva fuscata*). Von *Mabuya mabouya* konnten wir während unseres Aufenthaltes nur ein einziges Exemplar in den Festungsrüinen bei Portsmouth finden.

*Gymnophthalmus pleei* kommt in drei beschriebenen Unterarten auf einer Reihe von Inseln der Kleinen Antillen vor. Es sind dies Guadeloupe, Dominica, Martinique, St. Lucia und die Maria Islands vor der Küste von St. Lucia. Die Nominatform lebt auf Martinique. St. Lucia ist die Heimat von *G. p. luetkeni*, *G. p. nesydrion* kommt auf den Maria Islands vor. Welche Unterart auf Dominica lebt, ist bisher noch nicht geklärt. Aufgrund der geo-





Nur wenige Zentimeter lang ist die endemische Kugelfingergecko-Unterart *Sphaerodactylus fantasticus fuga*. Foto A. Widmann

grafischen Lage nördlich von Martinique müsste es entweder ebenfalls die Nominatform sein oder aber eine bisher noch nicht beschriebene neue Unterart. Einen einzelnen *G. pleei* entdeckte ich am Waldrand bei der Festungsrue von Portsmouth im Nordwesten der Insel. Das Tier verschwand leider sehr schnell im dichten Unterwuchs, sodass es mir nicht gelang, ein gutes Foto zu schießen.

Sehr häufig konnten wir dagegen *Ameiva fuscata* beobachten. Diese stattlichen und sehr ansprechend gezeichneten Ameiven fanden wir ausschließlich im Trockenwald entlang der Westküste. Hier stöberten insbesondere die großen Männchen oft geräuschvoll im trockenen Laub auf dem Waldboden nach Fressbarem.

## Schlangen

Zwei hübsche, kleine Trugnatternarten (*Alsophis antillensis* und *Liophis juliae*) trafen wir mehrfach im Trockenwald der Cabrits-Halbinsel an. Wohl durch die bereits erwähnte große Individuendichte junger Saumfinger als potenzielle Beutetiere angelockt, machten die Schlangen hier Jagd. Von beiden Schlangenarten konnten wir mehrere Individuen beobachten, wie sie in der Laubstreu durch den Wald streiften.

Nach KRINTLER (1986) sollen in der ebenfalls auf der Cabrits-

Die Microteiidengattung *Gymnophthalmus pleei* ist ein unscheinbarer Laubstreubewohner im Trockenwald. Foto: A. Widmann



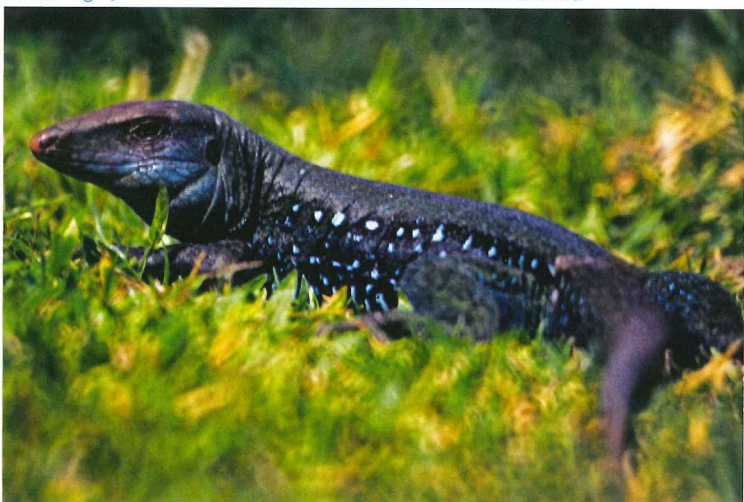
*Thecadactylus rapicauda* ist eine Geckoart, die als Kulturfolger auch Gebäude besiedelt.



Dominica-Peitschennattern (*Alsophis antillensis sibonius*) ernähren sich hauptsächlich von Augenfleck-Anolis (*Anolis oculatus*).

Halbinsel gelegenen Festungsrue von Portsmouth Mussuranas (*Clelia clelia*) in größerer Individuendichte vorkommen. Bei unserem Besuch konnten wir jedoch diese in Lateinamerika weit verbreitete, als Schlangenfresserin bekannte Art nicht finden.

Dominica-Ameiven (*Ameiva fuscata*) – hier ein adultes Männchen – sind Kulturfolger, die man oft in Gärten und auf Rasenflächen antrifft.







Köhlerschildkröte (*Chelonoidea carbonaria*) aus einem Hotelgarten auf Dominica

Neben den drei Natternarten lebt auf Dominica auch eine Riesenschlangenart, die recht unscheinbare, mehrheitlich graubraun gefärbte Nebelboa (*Boa constrictor nebulosa*). Das erste Exemplar fanden wir ganz im Nordosten der Insel bei Calibishie überfahren auf der Straße. Während einer Nachtexkursion begegnete uns dann aber auch noch ein lebendes Individuum dieser endemischen Abgottschlangen-Unterart. Die rund 1,5 m lange Riesenschlange kroch bei strömendem Regen über eine abgelegene Straße oberhalb der Ortschaft Salisbury an der Westküste.

### Schildkröten

Neben Echsen und Schlangen sollen auf Dominica auch Köhlerschildkröten (*Chelonoidea carbonaria*) leben. Ob diese Tiere durch eigene Kraft nach Dominica gelangt sind oder vom Menschen aus Südamerika eingeschleppt wurden, ist nicht klar (SCHWARTZ & HENDERSON 1991). Die einzige Köhlerschildkröte, die ich auf Dominica zu Gesicht bekam, war ein Exemplar in einem Hotelgarten an der Ostküste. Sie lebte dort zusammen mit einer Sumpfschildkröte in einem kleinen Gehege. Gemäß Auskunft einer Hotelangestellten sollen beide Tiere auf der Insel gefangen worden sein. Zumindest für die Sumpfschildkröte scheint dies fraglich, da gemäß SCHWARTZ & HENDERSON (1991) sowie MALHOTRA & THORPE (1999) auf Dominica keine solchen Schildkröten vorkommen. Auf den nur wenige Kilometer nördlich von Dominica gelegenen Inseln Guadeloupe und Marie Galante wurden mehrere *Trachemys*-Arten eingeschleppt (*T. decussata*, *T. scripta* und *T. stejnegeri*). Bei der im Hotelgarten angetroffenen Sumpfschildkröte könnte es sich um *T. stejnegeri* gehandelt haben. Das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art umfasst mehrere Inseln der nördlichen Karibik (Hispaniola, Puerto Rico, Great Inagua, Bahamas).

### Frösche

Gegen Abend machen sich auf der gesamten Insel Dominica in tieferen Lagen die Martinique-Antillenfrösche (*Eleutherodactylus martinicensis*) vielstimmig bemerkbar. Während am Tage die Vögel für eine vielstimmige Geräuschkulisse sorgen, beginnen bei Sonnenuntergang die Pfeiffrosche ihr Konzert. Die Frösche leben auf Dominica in jedem Garten und an jeder Straßenbö-

schung. Doch obwohl sie fast allgegenwärtig sind, bekommt man sie nur selten zu Gesicht. Einerseits ist ihr Pfeifen für unsere Ohren schwierig zu lokalisieren. Andererseits verstummen die Tiere sofort, wenn man in ihre Nähe kommt. Am besten findet man sie nachts bei Regen, wenn sie außerhalb ihrer Verstecke auf Futter- oder Partnersuche sind. Interessant ist die Fortpflanzungsbiologie dieser Frösche. Sie legen relativ wenige, dafür recht große Eier. Darin durchlaufen die Kaulquappen ihre gesamte Larvenzeit und schlüpfen als Jungfrösche.

Die zweite auf Dominica vorkommende Pfeiffroschart ist *E. amplinympha*. Diese Tiere besiedeln die Bergregenwälder zwischen 300 und 1.200 m ü. NN, wo sie stellenweise recht häufig sein sollen. Sie besetzen hier die gleiche ökologische Nische, die im Tiefland von *E. martinicensis* eingenommen wird.

In den vergangenen Jahrzehnten sehr selten geworden ist die dritte Amphibienart auf Dominica, das „Mountain Chicken“ (*Lepidodactylus fallax*). Diese großen Frösche gelten als kulinarische Spezialität und werden selbst den Touristen in den Hotels angeboten – wobei die meisten wohl nicht ahnen, dass die vermeintlichen „Berghühnchen“ in Wahrheit Frösche sind. Der Jagddruck auf diese Tiere hat zu einer starken Bestandesabnahme geführt, gemäß amphibiaweb.org soll die Zahl in den vergangenen zehn Jahren um über 80 % zurückgegangen sein. Früher war die Art auf sechs karibischen Inseln verbreitet (Dominica, Guadeloupe, Montserrat, Saint Kitts, Nevis und Saint Lucia), scheint heute aber auf mehreren Inseln verschwunden zu sein. Gemäß den Roten Listen der IUCN ist *L. fallax* akut von der Ausrottung bedroht („critically endangered“). Auf Montserrat hat ein Vulkanausbruch die Population fast vollständig ausgelöscht (DALTRY & GRAY 1999). Beim „Durrel

Wasserfälle sind das bevorzugte Ausflugsziel von Kreuzfahrt-Touristen.







Jeder Dominicasbesucher hört sie, aber kaum einer bekommt sie zu Gesicht: Martinique-Pfeifrosche (*Eleutherodactylus martinicensis*).

Wildlife Trust“ auf der Insel Jersey im Ärmelkanal existiert ein Erhaltungszucht- und Wiederansiedlungsprogramm für „Mountain Chickens“ aus Montserrat. Ein *in-situ*-Zuchtprogramm für dominicanische *L. fallax* wird gegenwärtig im botanischen Garten von Roseau, der Hauptstadt von Dominica, aufgebaut. Bedroht ist die Art nicht nur durch die übermäßige Jagd. Auch der Chytridpilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*) scheint den größten Frosch der Karibik zu gefährden (GARCIA 2008).

### Dominica als Reiseziel

Für den Naturliebhaber ist Dominica sicherlich eine der interessantesten Inseln in der östlichen Karibik. Bekannt ist sie bei Kreuzfahrtschiff-Touristen wegen der vielen, z. T. leicht erreichbaren Wasserfälle. Durch die noch mehrheitlich intakten, in höheren Lagen sogar noch weitgehend unberührten, verschiedenartigen Waldtypen konnte sich auf dieser Insel eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen erhalten, wie sie andernorts in dieser Dichte kaum noch anzutreffen ist. Sowohl im Wald als auch in extensiv bewirtschafteten Fruchtbaumkulturen findet man eine Vielzahl an Orchideen, Bromelien und anderen Pflanzen. Insekten, Krebse, Reptilien und Vögel sind häufig zu beobachten. Besonders spektakulär sind die großen Fregattvögel, die insbesondere vor einem aufziehenden Unwetter über dem Meer ihre Flugkünste vorführen. Die Riffe vor der Westküste sind reich an Schwämmen, Horn- und Steinkorallen. Großfische trifft man zwar nicht so häufig

an wie z. B. auf den Malediven, doch sind Muränen und Barrakudas regelmäßig zu beobachten. Und wer sich auch an kleinem Meeresgetier erfreuen kann, der kommt hier sicherlich auf seine Kosten.

Dominica ist von den benachbarten Inseln Guadeloupe und Martinique, aber auch von Antiqua aus per Kleinflugzeug zu erreichen. Einen gewissen Nervenzickel bietet allerdings der Landeanflug auf den Flughafen von Roseau – insbesondere, wenn die Tür zum Cockpit offen ist und man aus der Passagierkabine sehen kann, wo's lang geht. Denn die Piste endet am Fuß einer steilen Bergflanke, sodass ein Durchstarten für ungeübte Piloten sicherlich nicht ganz einfach sein dürfte. ✪

### Literatur

- DALTRY J. C. & G. GRAY (1999): Effects of Volcanic Activity on the Endangered Mountain Chicken Frog (*Leptodactylus fallax*). *Froglog* 32(1). ([www.open.ac.uk/dapf/froglog/FROGLOG-32-1.html](http://www.open.ac.uk/dapf/froglog/FROGLOG-32-1.html))
- GARCIA, G. (2008): Projekt „Berghuhn“ - der Antillen-Ochsenfrosch *Leptodactylus fallax*. - *DRACO* 34: 70-79.
- KRINTLER K. (1986): Dominica – herpetologisches Kleinod in der Karibik. – *Herpetofauna* 8(45): 26–30.
- MALHOTRA A. & R. S. THORPE (1999): *Reptiles and Amphibians of the Eastern Caribbean*. – Macmillan Educ. Ltd., London, 134 S.
- MALHOTRA A., R. S. THORPE, E. HYPOLITE & A. JAMES (2007): A report on the status of the herpetofauna of the Commonwealth of Dominica, West Indies. – *Applied Herpetology* 4 (2): 177–194.
- SCHWARTZ, A. & R. W. HENDERSON (1991): *Amphibians and Reptiles of the West Indies: Descriptions, Distributions, and Natural History*. – University of Florida Press, Gainesville, 720 S.
- THOMAS R. (1965): The races of *Sphaerodactylus fantasticus* DUMÉRIL & BIBRON in the Lesser Antilles. – *Carib. J. Sci.* 4(2–3): 373–390.

EXCAVATOR™

CLAY BURROWING SUBSTRATE

- Erlaubt es Reptilien, Tunnel und Höhlen genau wie in der Natur zu graben.
- Beobachte bei deinen Reptilien das natürliche Grab-Verhalten!
- Du kannst in deinem Terrarium vielstufige Terrassenlandschaften und Baue einrichten.
- Lässt deine Reptilien sich wie "zu Hause" fühlen.
- Excavator™ ist formstabil, sodass Baue und Tunnel nicht zusammenbrechen.
- Völlig natürlich! Keine chemischen Zusatzstoffe oder Farben.
- In 2 Größen erhältlich: ca. 2,25 kg und ca. 4,54 kg.

BESTENS FÜR:

**Bartagamen**  
**Dornschwansagamen**  
**Leopardgeckos**  
**Sandboas und andere grabende Schlangen**  
**Stachel- und andere Kleinleguane**  
**Skorpione**  
**Reptilien, die Höhlen graben und bewohnen**

**ZOO MED EUROPA**  
 Klein Hagelkruis 13  
 B-2180 Ekeren, Belgium  
 Tel: +32 475 76 3663  
 e-mail: [info@zoomed.eu](mailto:info@zoomed.eu)  
[www.zoomed.eu](http://www.zoomed.eu)

**ZOO MED LABORATORIES, INC.**  
 3650 Sacramento Dr.  
 San Luis Obispo, CA 93401  
 Phone: 805-542-9888  
 email: [zoomed@zoomed.com](mailto:zoomed@zoomed.com)  
[www.zoomed.com](http://www.zoomed.com)